

Von 1773 bis 1779 besuchte Anton Baur das Kolleg von Molsheim¹¹. Er gehörte auch hier zu den Zöglingen, die für ihre Leistungen Preise und Lorbeerkränze bekamen. Anton Baur erlangte 1777 den Grad eines *baccalaureus* der Philosophie, so daß er seine Studien an der Straßburger Universität beginnen konnte. Nach zwei Jahren erwarb er den Grad eines Lizentiaten und den eines Doktors der Philosophie. Er hatte jedoch keinen Erfolg bei seinen Bemühungen, eine Stelle in einem der Klöster des Elsaß zu finden. Die Benediktiner von Masmünster (Masevaux) fanden, daß er eine zu schwache Konstitution habe. Der Konvent der Neuburger Zisterzienser war komplett, so daß er keine Novizen mehr aufnehmen konnte. Anton Baur trat daher in das Seminar von Straßburg ein, um Weltgeistlicher zu werden. Es war mehr die Aussicht auf eine Versorgung als das Gefühl einer Berufung, die ihn bei dieser Entscheidung leitete. Er verschweigt auch nicht die Anfechtungen, die das Versprechen des Zölibats ihm bereitet hatte.

Seine Laufbahn wies zunächst keine Brüche auf: 1781 wurde er Subdiakon, 1782 Diakon. Doch seine Karriere hätte beinahe ein Prozeß beendet, den sein Straßburger Hauswirt angestrengt hatte. Er wollte vor Gericht die Feststellung erreichen, daß Anton Baur der Vater des Kindes sei, das seine Tochter zur Welt gebracht hatte. Der Beschuldigte wurde sofort aus dem Seminar ausgeschlossen. Wenn auch die Klage gegen Baur von den Richtern der 1. und 2. Instanz abgewiesen wurde, verweigerte ihm der Bischof von Straßburg die Priesterweihe. Er erteilte ihm nur ein Exeat, so daß die Ordination in der Speyerer Diözese möglich war. Am 12. März 1785 erhielt er die Weihe durch den Weihbischof Kuhlmeier in St. German zu Speyer. Drei Tage später las er seine erste Messe in seiner Vaterstadt Hagenau.

Was bedeutete für Anton Baur die Aufnahme in den ersten Stand der Nation? – Der junge Pfarrer verstand sich als ein Mitglied des 3. Standes, das sich seiner Rechte und seiner selbst bewußt war. Er verwies mit Stolz darauf, daß seine Vorfahren aus diesem Stande gekommen seien, ohne Ausnahme rechtschaffen und ehrenhaft gewesen seien. Anton Baur teilte wohl die Ansicht, die Emmanuel Sieyès in der Schrift „Was ist der 3. Stand?“ zum Ausdruck bringt: Der Klerus ist eine Berufsgruppe, die mit einem öffentlichen Amte betraut ist. Das Mitglied ist nicht privilegiert, sondern das Amt. Der Klerus ist nicht als besondere Kaste anzusehen. Diese Bezeichnung trifft nur auf die Gruppe der Gesellschaft zu, die Privilegien ohne nützliche Tätigkeit genießt: den Adel¹². Es ist das Prinzip des Utilitarismus, das der Abbé Sieyès mit vielen Zeitgenossen vertrat.

Welche Aussichten hatte nun der junge Geistliche? Er konnte kaum damit rechnen, daß er eine Pfarrstelle durch den Straßburger Bischof erhalten würde. Er hatte noch die Aussicht, eine Anstellung als Vikar oder als Gehilfe eines Pfarrers zu erhalten. Nach Jahren bekäme er vielleicht auch eine der königlichen Pfarreien, die der Inten-

¹¹ Das Tagebuch bringt auf vielen Seiten Angaben über die Lehrinhalte und Lehrmethoden; sie sind vor allem für die Schulgeschichte des Elsaß von Belang.

¹² Emmanuel Sieyès, Abhandlung über die Privilegien / Was ist der dritte Stand? Hrsg. von Rolf Hellmut Förster. Frankfurt am Main 1968, S. 59.